Elbingische Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen Sachen.

56stes Stück. Montag den 14ten Julii, 1788.

Fortsetzung über das Selterwasser.
(Vom Hrn. Apotheker Schönwald in Elbing.)

Die Eigenschaften welche zugleich Proben des Selterwassers abgeben können sind folgende:

1) Mit allen sauren Sachen, sie mögen stark oder schwach sauer seyn, geräth es in eine Aufbrausung.

2) Mit alten Franz- oder Rheinwein vermischt nimmt es eine braune Farbe an.

3) Mit Moslerwein und geriebenen Zucker geräth es in eine aufbrausende und gleichsam rauchende Aufjährung, welches Getränk in heissen Sommertagen einen kühlenden und erquickenden Trank abgiebt.

4) Die Milch macht es nicht gerinnend sie mag kalt oder warm seyn, ja gar die bereits geronnene löset dieses Wasser

Wasser wieder auf und erhält sie einige Tage flüssig.

Der verewigte Ritter Bergmann untersuchte 1771 die mineralischen Wasser, den Seidschützer, Selter, Spaaer und Pirmonter Brunnen, und 1774 übersandte er die Untersuchung der Königlich Schwedischen Akademie zu Stockholm.

Daß aber eine Zerlegung vollständig vollbracht sey, kann durch keinen andern Beweis nachdrücklicher erwiesen werden, als durch die Nachahmung vermittelst der Zusammensetzung, als welche nicht nur beweiset, daß die nächsten Bestandtheile entdeckt sind, sondern auch von der eigentlichen Methode sie mit einander zu verbinden, überzeugt. Aus der Beschaffenheit der Sache läßt sich einsehen, daß eine solche Erfindung, ob sie gleich an und für sich äusserst nützlich ist, demohngeachtet nicht gleich allen gefallen könne. Die mehresten können die Wahrheit derselben nicht gleich beurtheilen, deßwegen haben sie nicht unbillig ein Mißtrauen in die Neuigkeit. Viele behaupten, daß die Nachahmung der Natur unmöglich sey, ob es gleich, da man die Bestandtheile erkannt hat klar genug ist, daß der Erfolg keinesweges von der Hand desjenigen abhänge, der sie zum Wasser schüttet: Einige die auswärtige Wasser verkauffen, verwerfen sie des blossen Gewinnes halber: andere bringen andre Gründe hervor, an deren Erzählung wenig gelegen ist. Hiezu kommt noch, daß ungeübte Hände, oder eine unbesonnene Nachlässigkeit, oder endlich unreine Materien leicht die ganze Sache vereiteln. Alle diese Hindernisse überwand der wohlselige Ritter Bergmann und man gebrauchte in Schweden der künstlichen Selter und Pirmonter Brunnen häufiger als er vermuthet hatte.

Im vorigen Jahre reichte Herr Hoffapotheker Meyer in Stettin der Königl. Akademie zu Berlin eine Abhandlung über die künstliche Bereitung des Selterwassers ein, und hat in demselben Jahre drey Tausend den Krügen ähnliche Flaschen füllen und verkauffen lassen, ein Beweis von dem Beyfalle den das künstliche Selterwasser in und um Stettin trotz jenen Hindernissen gefunden hat, da es ausgemacht ist, daß das künstliche Selterwasser besser seyn kann als das natürliche, besonders was die Gegenwart der Kalckerde im natürlichen, seine Klarheit ohne Bodensatz und die kleineren Flaschen anlangt.

Ists Wunder wenn Unterschriebener an jeder Aufklärung Theil zu nehmen bemühet gewesen, und eine Probe des künstlichen verfertigt hat? Es ist in Bouteillen deren zwo auf die Kruke gehen gefüllt, und die Bouteille wird für 12 gr. verkauft. Wie solches beschaffen seyn muß, erhellet aus den vorangeführten Eigenschaften des natürlichen Selterwassers.

Schönwald.

Naturgeschichte vom Vampir.

Der Vampir oder Blutsauger ist die größte Fledermaus in der Welt, so groß als ein Eichhörnchen, hat einen Hundskopf und hält sich zum Glück für uns nur im mittägigen Amerika und in Ostindien auf. Dort giebts aber auch nach den Berichten der Reisebeschreiber so viele, daß sie im Fluge des Abends die Luft verdunkeln und die Gassen der Städte bedecken.

bedecken. Und das ist wohl möglich, da ein grosser Vampir mit ausgebreiteten Flügeln, ein und eine halbe Elle breit ist.

Der gewöhnliche Fraß dieser verrufnen Nachtschwärmer ist zwar Obst, und der Saft des Palmbaums, worinn sie sich öfters so berauschen, daß sie wie todt auf die Erde fallen, allein Blut bleibt doch ihre Leckerspeise. Daher durchstreichen sie Abends ganze Gegenden, um irgendwo einen schlafenden Esel, Pferd oder am liebsten Mensch zu finden, dem sie sogar in offne Laden und Fenster ins Schlafgemach nachfliegen. Haben sie einen gefunden, so schleichen sie leichte zu ihm, und lecken ihm mit ihrer stachlichen Zunge Arm oder Fuß so lange, bis Blut aus den Adern läuft, wovon sie sich dick und voll saugen. Damit der Schlafende unterm Saugen nicht so leicht erwache, wehet ihm der Räuber mit seinen Flügeln immer ein kühles Lüftgen zu und wehe ihm wenn es gelingt, daß der Mensch bis zur völligen Sättigung des Thieres fortschläft. Große Entkräftung und nicht selten tödtliche Krankheit ist die Folge davon.

Besonderes Heilmittel.

Ein Mann zu — — war durch unverschuldete Unglücksfälle zurück gekommen. Sein Zustand nagte in ihm beständig so sehr, daß er sich bereits in einer Melancholie befand. Thränen, Liebkosungen und Vorstellungen seiner Frau, die ihn über alles liebte, waren vergebne Mittel. Eines Morgens stellte sich die Frau betrübt, und als er ungewöhnlich nach der Ursach frug, gab sie ihre Betrübniß einem sonderbaren Traume schuld. Sie erzählte ihm nemlich, daß ihr geträumt habe: Gott sey gestorben, und von den Engeln begraben worden. Hierüber fieng der Mann an zu lachen und sagte: ob sie nicht wisse, daß Gott unsterblich sey. Du weißt das, versetzte die Frau, und verläßt dich nicht auf ihn? — Der Mann gieng von den Augenblick an in sich und ward von der Zeit an von seiner Melancholie befreyet.

Die Familienfeindschaft.

Ein Hausvater sah auf einer Wiese einen Esel, ein Schaaf, ein Schwein, eine Ziege und ein Pferd, ruhig neben einander weiden, und am andern Ende zwey Stiere mit einander sehr heftig kämpfen. Ist das nicht sonderbar rief der Mann zu seinem Begleiter, zwey Verwandte wüthen so erbittert gegen einander und diese Thiere hingegen so verschieden an Sprache und Sitten, leben ruhig bey einander. Was wundert dich das rief der andere? Du mußt niemals Verwandschaft gehabt haben; denn sonst würdest du wissen, daß Neid, Uneinigkeit, Zank und Zwietracht in der Verwandschaft am größten sey.

Fordon, vom 6sten bis 10ten nach Elbing.

Wysocki, 1 Traft und 3 Galler Stabholz.

Nach Danzig.

Filanowicz, 5 Traften mit diversen Artikeln.

Wechsel

Wechsel=Cours. Königsberg, den 6. Julii 1788.

Amsterdam	41 Tage	1 L. vls.	=	308	gr.
—	71 —		=	306 1/2	gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	=	138	gr.
—	6 —	=	= =	137 1/2	gr.
Rändige holländische Dukaten		=	= = fl.	9	15 gr.
Unrändige dito	=	=	= =	9	3 gr.
Alberts=Thaler rändig	=	=	= =	4	15 1/2
dito alte	=	=	= =	4	13
Alte Rubeln	=	=	= =	3	18 =
Neue dito	=	=	= =	3	5 =
Gute dito	=	=	= =	3	6 =
Friedr. Wilh. D'or	=	=	= =	16	5 =
Louis-Carl-d'or	=	=	= =	15	24 =

Elbingsche Speicher=Getreide=Preise bey Last.

Weizen weisse Poln.	—	— Pfd.	— bis —	Fl.
dito. hochbunte dito.	—	128	—	310 — 300
dito. bunte Thornsche	—	126	—	290 — 280
dito. Werder und Höchsche		124	—	275 — 270
dito. brandspitzige	—	—	—	250 — —
Roggen reine Poln.	—	120	—	210 — 208
Gerst frische —	—	103	—	132 — —
dito. alte —	—	85	—	120 — —
Haber —	—	—	—	85 — —
Erbsen weisse frische	—	—	—	240 — 230
dito. graue frische	—	—	—	240 — —
Malz —	—	—	—	— — —

Diese Elbingische Anzeigen sind Montags und Donnerstags in der hiesigen Buchhandlung und auf allen Königl. Postämtern zu haben.